



Litteris et amicitiis

Thurgauischer Ärzteverein

WERTHBÜHLIA

**Protokoll der 1216. Sitzung der Werthbühlia
vom 10. September 2015 in der Sammlung Würth, Rorschach**

Die dritte Sitzung des Jahres 2015 führte die Mitglieder der Werthbühlia in den angrenzenden Kanton St. Gallen nach Rorschach, wo wir gemeinsam zunächst eine Ausstellung „*Walddeslust. Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen der Sammlung Würth*“ anschauen konnten.

Der deutsche Grossindustrielle Reinhold Würth, mit Hauptsitz im Hohenlohischen Künzelsau, hat in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur ein weltweit tätiges Imperium für Montage- und Befestigungsmaterial mit fast 70000 Mitarbeitern errichtet, sondern auch eine grosse Kunstsammlung mit ca. 17000 Kunstwerken – insbesondere der klassischen Moderne und zeitgenössischen Kunst - zusammengetragen.

Eine Besonderheit dieser Sammlung ist es, dass an den inzwischen etwa 15 Standorten der Firmengruppe, in der Schweiz in Arlesheim, Chur und eben Rorschach, nicht nur architektonisch anspruchsvolle und ansprechende Gebäude entstehen, sondern die Mitarbeitenden und Besucher wechselnde Ausstellungen aus der Sammlung sehen können.

Damit ist Würth ein moderner Typus des klassischen Mäzens, lässt er doch die Öffentlichkeit an seiner Fortune partizipieren.

Das Verwaltungsgebäude der Würth-Gruppe in Rorschach mit eindrucksvoller Kantine etwa und direkt gegenüber dem Bahnhof am See gelegen, wurde 2013 von den Zürcher Architekten Annette Gigon und Mike Guyer errichtet. Es ist schön, grosszügig und angenehm; vielleicht eine Spur konventionell, wie man es auch von der Kunstsammlung sagen kann, die grosse Namen vereint, wie Baselitz, Anselm Kiefer, Hopper oder Lüpertz. Trotz des Ranges der Namen der Künstler vermögen die einzelnen Werke, dies allerdings ein subjektives Werturteil des Protokollanten, oft nicht wirklich, den Betrachter mit starken Gefühlen zu berühren, wie dies grosser Kunst sonst oft gelingt.

Die geführte Ausstellung war aber interessant, weil ja das Thema des Waldes in der deutschen Geistesgeschichte, vom Märchen bis zur Romantik und ihrer Innerlichkeit, eine grosse Rolle spielt.

In Abwesenheit des Präsidenten amtierte Marc Röst und führte eine kurze Mitgliederversammlung durch. Das letzte Protokoll wurde verlesen und auf die nächste Sitzung in Steckborn hingewiesen. Ein besonderer Genuss war es einmal mehr, den Ausführungen unseres Ehrenmitglieds und früheren Präsidenten, Markus Oettli, zu folgen. Er kennt unsere Werthbühli in allen Verzweigungen. Markus Oettli las uns das Protokoll der Sitzung zum 70jährigen Jubiläum 1903 vor und kommentierte es trefflich. Nicht nur, dass die Influenza damals eine veritable Bedrohung war konnten wir uns vor Augen führen, sondern dass über viele Jahrzehnte der Tagungsort das Restaurant Helvetia in Sulgen diente, wo nicht selten genussreiche Abende stattfanden. Es wurde auch gesungen, etwa ein Jubiläumslied zur Melodie von „Alt Heidelberg du Feine“ geschrieben.

Im Anschluss verlagerten wir uns in ein herrlich gelegenes kleines Restaurant, das als Geheimtip bezeichnet werden kann. Unser Quästor, Marc Röst, der selbst holländischer Abstammung ist, berichtete, dass das Restaurant Treichli im wunderschön gelegenen Wienacht-Tobel oberhalb Rorschach mit herrlichem Blick auf den Bodensee aus einer ursprünglich von Holländern errichteten Ferienhaussiedlung entstanden sei.

Dass alle Werthbühlianer und deren Partner sich ohne Absprache für den gleichen Wein entschieden – einen Ripasso aus dem Veneto – zeigt einmal mehr: Cor unum et anima una!

Für das Protokoll
Gerhard Dammann